

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 40 (1983)
Heft: 12

Artikel: Das Wunderwerk Gehrin
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-970288>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und dadurch ihren Ehemann direkt zur Selbstbefriedigung veranlassen. Auch wirkt sich die Stimmung des ganzen Tages auf den Ausklang am Abend aus, denn es ist nicht ideal, wenn man tagsüber streitet und dann abends für intime Beziehungen bereit sein sollte. Mit einer vernünftigen, netten und bejahenden Einstellung zur sexuellen Frage sowie einer ausgeglichenen Lebensführung zwischen geistiger und physischer Tätigkeit, unterstützt durch gesunde, körperliche Freizeittätigkeit, können eher sexuelle Spannungen verhindert und Voraussetzungen geschaffen werden, die ein harmonisches Geschlechtsleben ermöglichen.

Vielleicht vergessen die Ärzte, die die Onanie oder Selbstbefriedigung gutheissen, dass durch die aktive Betätigung der Keimdrüsen gewisse Kräfte physisch-seelischer Natur entfaltet werden, die ein Manko schaffen, das nur durch die natürliche Partnerschaft ausgeglichen und im Gleichgewicht gehalten werden kann. Die Selbstbefriedigung ist wider die Natur, und sie benachteiligt das Persönlichkeitsempfinden. Nach Dr. Madaus ist das pflanzliche Heilmittel «Staphisagria» auch wirksam gegen die Gemütskrankheiten infolge Onanie.

Die Onanie ist nach meinen Beobachtungen und Erfahrungen eine sehr unglückliche Situation, die normale Voraussetzungen, wie sie der Schöpfer gegeben hat, oft verunmöglicht. Kinder, die natürlich erzogen werden, denen das Sexualleben im ganzen Entwicklungsgang der Reife als ein Geschenk Gottes erklärt wird, als eine Frucht, auf die man sich freuen kann, die aber reifen muss, bevor man sie genießt, haben da keine Probleme.

Wenn man diese Frucht aber vor der Reife genießt, kann sie Störungen und Schwierigkeiten auslösen. Deshalb sind die im Urchristentum geltenden Grundsätze in

der Lösung der sexuellen Probleme und einer sexuellen Hygiene bessere Garantien für ein glückliches Leben, eine glückliche Ehe, als alle modernen Ersatzlösungen, die Wissenschaft und Medizin heute anbieten. Auch in sexuellen Dingen ist es weise, wenn der Mensch zur Selbstbeherrschung erzogen wird. Es trifft zu, wenn geschrieben steht, dass, wer sich beherrscht, besser ist, als wer eine Stadt erobert.

Wie befreit man sich davon?

Es braucht dazu die Überzeugung, dass man sich damit körperlich und seelisch schadet. Dann benötigt man einen starken Willen und den festen Entschluss, die Schritte zu unternehmen, die das Aufhören erleichtern. In der Ernährung sollten folgende Speisen gemieden werden: Eier, Muscheln, Sellerie, scharfe Gewürze und Vitamin-E-haltige Produkte; mit Fisch sollte man aufpassen und Alkohol ist auf ein Minimum zu beschränken, zum Beispiel nur ein kleines Glas leichten Landwein. Mit Wasseranwendungen, Sauna, Wandern und nicht zu langem im Bett Liegenbleiben, kann man dem Körper die nötige Unterstützung geben. Natürlich sind Discobesuche zu unterlassen, und aufreizende Kino- und Fernsehfilme sollten nicht zum Unterhaltungsprogramm gehören. Sehr wichtig ist auch, dass man sich geistig und körperlich mit wertvollen Dingen beschäftigt.

Wer an Gott glaubt, darf ihn um Hilfe bitten, denn das aufrichtige Gebet wird erhört, wenn unser Schöpfer gleichzeitig sieht, dass der Mensch sich ernstlich bemüht, diese Gewohnheit zu verabscheuen und von dieser Leidenschaft loszukommen.

Wenn jemand diesen beschwerlichen Weg mit Erfolg geht und uns darüber Erfahrungen schreibt, würden wir uns freuen, gute Ratschläge weiterzugeben.

Das Wunderwerk Gehirn

Bis jetzt hat man immer geglaubt, dass das Gehirn in Zentren eingeteilt sei, und jedes Zentrum habe im Körper eine gewisse

Funktion auszuüben. Ob wir sprechen oder irgendeine Bewegung ausführen, ob wir hören, überlegen, singen – alles soll von

einem entsprechenden Zentrum aus gesteuert und in Funktion gesetzt werden. Nun haben aber amerikanische Chirurgen bei Unfällen, wobei die Hälfte des Gehirns zerstört wurde, den Versuch gemacht, solche Patienten noch zu operieren und verletzte oder zerquetschte Gehirnzellen vorsichtig zu entfernen. Auch bei solchen sogenannten hoffnungslosen Fällen, bei denen früher der Verletzte meistens starb, konnten sie durch den Einsatz all ihrer Kunst Erfolge erzielen. Solche Operationen sind gelungen. Der Patient überlebte, und nach einiger Zeit beobachtete man, dass die eine Gehirnhälfte tatsächlich die Funktion der zerstörten Hälfte übernahm. Der Patient konnte wieder sprechen, hören, singen, sich bewegen. Alle Glieder konnte er wieder gebrauchen.

Die Regenerationskraft des Körpers, auch im Gehirn, ist also demnach viel grösser und wunderbarer, als man bis jetzt annahm. Mutige amerikanische Chirurgen haben uns also gezeigt, dass man bei Unfällen im Gehirn, auch bei Geschwulstbildungen und Tumoren, die Hoffnung nicht so schnell aufgeben darf. Eine Operation, die man bis jetzt als aussichtslos angesehen

hat, kann mit aller Kunst der heutigen Techniken durchgeführt werden. Oft, nachdem sich die direkten Operationsfolgen wieder gelegt und beruhigt haben, werden Funktionen beobachtet, die man bis jetzt gar nicht für möglich hielt, indem gewisse gesunde Gehirnpartien die Aufgaben der zerstörten Teile übernehmen. Hilft man dann noch nach mit zellregenerierenden Pflanzenmitteln, wie Echinaforce, Arnika D₄, Petasan beziehungsweise Petaforce oder einem anderen bewährten Produkt, dann erlebt man Überraschungen, die direkt an Wunder grenzen.

Man kann also von unserem Körper, besonders wenn er sonst gesund ist, wenn er richtig ernährt und gepflegt worden ist, mehr erwarten als alles bis jetzt für möglich Gehaltene. Dies hängt nicht nur von den allgemeinen Körperzellen, sondern auch von den Gehirnzellen ab. Das heisst also, man soll bei Unfällen die Hoffnung nicht so schnell aufgeben und den Mut nicht verlieren. Die Natur vermag mehr, als der Mensch für möglich hält. Die amerikanischen Chirurgen haben durch ihr mutiges Eingreifen diesbezüglich zu neuen Erkenntnissen verholfen.

Gehirnblutung

Ein Freund aus Brasilien teilt uns folgendes mit:

«Als wir im November 1982 in Brasilien ankamen, haben wir nur kurze Zeit später von zu Hause erfahren, dass mein Vater an einer sehr starken Gehirnblutung erkrankt sei. Er konnte weder sprechen noch schreiben und war halbseitig gelähmt. Obwohl er vorher sehr aktiv war, konnte er jetzt nicht einmal mehr den Namen Gottes sagen. Es sah so aus, als würde er daran sterben. Ihr könnt Euch vorstellen, wie es uns hier erging, so weit von zu Hause entfernt; die Mutter allein zu Hause und der Vater so schwer krank. So mussten wir uns entschliessen, für einige Zeit wieder nach Hause zu fliegen. Inzwischen hatten sie Vater im Spital operiert und ihm einen

tennisballgrossen Blutklumpen entfernt. Leider war auch bereits Gehirnmasse abgestorben, die ebenfalls entfernt werden musste. Mein Vater ist 68 Jahre alt, doch als wir das erstemal ins Spital kamen, meinten wir einen 90jährigen Mann vorzufinden. Da meine Frau und ich durch unser grosses Interesse für die Naturheilkunde sofort merkten, dass hier auch die Ernährung etwas geändert werden muss, um einen eventuellen Heilerfolg zu erzielen, kochten wir für ihn täglich Naturreis und sonstige Vollwertnahrung.»

Unser Freund schreibt noch: «Es ist eine Schande, dass man solchen Patienten, die Aufbaustoffe benötigen, Weissbrot zum Essen anbietet. So führten wir eine regelrechte Therapie im Spital durch. Gegen die